

Wochenblatt

für

Pulsnitz, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amtsblatt

der Königlichen Gerichtsbehörden und der städtischen Behörden zu Pulsnitz und Königsbrück.

No. 82.

Sonnabend, den 13. October.

1866.

Bekanntmachung.

Im nächsten Jahre soll in Großröhrsdorf ein neues Armen-Beschäftigungs-Versorgungs- und Krankenhaus nach dem dafür entworfenen Bauplan erbaut und soll die Ausführung dieses Baues, welcher über 5000 Thlr. — hoch veranschlagt ist, unter den aufgestellten Bedingungen dem Mindestfordernden, unter Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, übertragen werden.

Indem nun hierdurch Diejenigen, welche geeignet und gesonnen sind, diesen Neubau zu übernehmen, aufgefördert werden

den 30. laufenden Monats,

Vormittags 9 bis 10 Uhr

an der Mittelschänke zu Großröhrsdorf zur Eröffnung ihrer Gebote zu erscheinen, wird zugleich noch erwähnt, daß der Bauplan, der Bauanschlag und die Baubedingungen an hiesiger Amtsstelle und bei dem Gemeindevorstande in Großröhrsdorf einzusehen sind.

Pulsnitz, am 11. October 1866.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.

Fellmer.

Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten königlichen Gerichtsamtes soll

den 28. November 1866

dem Strumpfwirkermeister Friedrich Gotthold Richter in Königsbrück zugehörige Scheunengrundstück No. 5. cat. und No. 90. des Grund- und Hypothekenbuches für Königsbrück Meißner Lehnflur, sowie die Feldparzelle No. 530. und No. 30. desselben Grund- und Hypothekenbuches, beide Grundstücke zusammen am 31. August 1866 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 800 Thlr. 1 Ngr. 5 Pf. veräußert, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Königsbrück, den 4. September 1866.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.

Hartung.

Bekanntmachung.

Der geisteschwache unten signalisirte Johann Sigismund Kühne aus Schmorkau hat sich seit einigen Wochen der Aufsicht seiner Verwandten entzogen, und wird sich wie schon früher zuweilen geschehen herum treiben. Unter dem ergebenen Ersuchen, Kühnen im Versteckungsfalle zur Haft bringen und anher einliefern zu lassen, wird dies zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Königsbrück, am 6. October 1866.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.

Hartung.

Signallement.

Kühne ist 33 Jahr alt, kleiner Statur, mit blasser Gesichtsfarbe, schwarzen Augen, hinkt auf dem linken Beine und ist lahm auf dem linken Arm. Seine Kleidung besteht in einer dunkelblauen baumwollenen Jacke, streifigen Zeughosen und blauer Tuchmütze, ist übrigens ohne Fuß von Schmorkau fortgegangen.

Zeitereignisse.

Dresden, 11. Oct. Von Seiten des k. preuß. Herrn General-Lieutenants ist, mit Bezug dessen (in Nr. 81. veröffentlichte) Verfügung vom 3. d. M., heute eine neue Bekanntmachung erlassen, worin derselbe erklärt, daß jene Verfügung seine Geneigtungen nicht ausschließt, leidenden Offizieren und Soldaten der sächsischen Armee, welche ihre Genesung in der Heimath suchen wollen, dazu seine Genehmigung einholen, den Aufenthalt in den Provinzen des Königreichs gleich den bereits zahlreich anwesenden Convalescenten gern zu gewähren. Selbst der Anwesenheit in andern dringenden Privatrückichten soll in einzelnen Fällen nachgesuchte Genehmigung nicht vorenthalten werden.

Das „Chemnitzer Tageblatt“ vom 8. October schreibt: Wie wir aus einem Privatschreiben des Staatsministers a. D.

Herrn v. Beust ersehen, ist an den Zeitungsgerüchten, welche denselben in Verhandlungen wegen Eintritts in den österreichischen Staatsdienst stehen lassen, kein wahres Wort. In früherer Zeit sind allerdings einmal ähnliche Verhandlungen eingeleitet gewesen, aber jetzt ist weder von der österreichischen Regierung noch von Herrn v. Beust irgendeine Anregung der Frage gegeben worden.

— 10. Oct. Am 8. d. ist der Commandant der Festung Königstein, Generallieutenant von Kostitz-Drzewiecki, an den Folgen eines Marfunktels gestorben. Das Begräbniß findet am 11. October Nachmittags 3 Uhr auf dem Festungsfriedhofe unter dem Königstein statt. — Einen andern schweren Verlust hat unsere Armee durch den vor einigen Tagen zu Wien erfolgten Tod des Majors Eppendorf erlitten. Derselbe erlag dem Typhus.

— Der Untercommandant der Festung Königstein, Oberst Andrich, ist telegraphisch zu Sr. Majestät dem Könige nach Karlsbad berufen worden und dorthin abgereist.

— Der rühmlich bekannte Gehör- und Sprach-Arzt, Medicinalrath Dr. Schmalz ist nach langer Abwesenheit von seiner Reise zurückgekehrt und wird jetzt wieder den betreffenden Kranken, wozu auch die an Ohrenschmerzen, Singen, Klingen und dergl. Leidenden gehören, seinen berühmten Rath ertheilen.

Bischofsberga, 9. Oct. Die Mannschaften der 1. und 4. Compagnie des Füsilierregiments No. 35 verließen uns heute nach vierwöchentlichem Aufenthalte, nachdem der Hauptmann der Truppen den Behörden, wie den Bewohnern der Stadt für die gute Verpflegung etc. öffentlich seinen Dank ausgesprochen und ein dreimaliges Hoch auf unsere Stadt ausgebracht, in welches die Truppen enthusiastisch einstimmten. Zugleich wurde auch das hiesige Etappencommando aufgehoben, und sind wir somit jetzt einmal von der Einquartierung gänzlich befreit, welche unser 3600 Einwohner zählendes Städtchen seit dem 18. Juni fast ununterbrochen und bis zur Höhe von ca. 40,000 Mann zu tragen gehabt, abgesehen von dem vom 20. März bis 16. Mai dauernden Recruten-Cantonement.

Budissin, 8. Octbr. Durch ein gestern Abend 10 Uhr in Klitz beim Schneider Fiedler ausgebrochenes Schandfeuer wurden dessen sämtliche Gebäude, die des Nahrungsbesizers Jurenz, sowie Stallgebäude, Schuppen und 2 Scheunen des Nahrungsbesizers Kschierer eingeäschert. Leider ging auch ein Menschenleben dabei verloren; des Lektors Kuhhirt, ein 15jähriger Knabe, welcher in dem Schuppen geschlafen, wurde vollständig verbrannt aus dem Schutt hervorgezogen.

Budissin, 11. Oct. Am 9. d. M. sind in hiesiger Stadt zwei Cholera-Todesfälle vorgekommen. — In der Seidau ist auch von gestern bis heute weder ein Todes- noch ein Erkrankungsfall an der Cholera vorgekommen. Dermalen befinden sich noch 7 Kranke im Lazareth.

Löbau, 9. Octbr. Durch den heute früh erfolgten Abgang der zeither hier gelegenen zwei Compagnien des 1. Bataillons des brandenburgischen Füsilier-Regiments Nr. 35 sind wir, zum ersten Male seit dem 16. Juni d. J., nunmehr von der Last der Einquartierung befreit worden. Daß auch bei dieser Truppenabtheilung die hiesigen Behörden in Gemeinschaft mit der Einwohnerschaft sich ein möglichstes Entgegenkommen haben angelegen sein lassen, davon giebt nachstehendes Schreiben des Bataillons-Commando's an den Stadtrath hier Zeugniß:

„Dem Wohlwollenden Magistrat theile ich mit, daß die beiden Compagnien, welche bis dato hier gestanden haben, morgen früh 9 Uhr mit der Eisenbahn nach Dresden abgehen, um daselbst bis auf Weiteres Quartier zu nehmen. Das Bataillons-Commando verfehlt nicht, dem Wohlwollenden Magistrat seinen Dank auszusprechen für die Bereitwilligkeit und das Entgegenkommen, welches von Seiten der städtischen Behörden dem Bataillon zu Theil geworden ist. C.-D. Löbau, 8. October 1866. von Alten, Major und Bataillons-Commandeur.“

In Folge dieses Abgangs der kgl. preuß. Truppen tritt mit heute Abend der Dienst der hiesigen Schutzwehr wieder ins Leben.

— Am 6. d. M. verunglückte auf dem f. Doppelschachte bei Zuckerode der 16jährige Bergarbeiter Ernst Fleischer aus Zuckerode dadurch, daß er eine Höhe von circa 8 Ellen unglücklich herab stürzte und auf der Stelle todt blieb.

Chemnitz, 10. Octbr. Einer Bekanntmachung des Rathes zufolge, haben, mit Genehmigung der kgl. Kreisdirection zu Zwickau, Rath und Stadtverordnete beschlossen, auf den Credit der Stadtgemeinde Chemnitz zu Bestreitung des gegenwärtig erforderlichen außergewöhnlichen Aufwandes anderweit Handdarlehen bis zum Betrage von 100,000 Thlr. gegen 5% Zinsen aufzunehmen.

Königstein. In der Nacht vom Sonntage zum Montage ist von der Festung ein in Untersuchungshaft befindlich gewesener Kanonier, Namens Richter, aus seinem Gefängniß ausgebrochen, hat sich mittelst aneinander befestigter Seile an einer Stelle der

circa 70 Ellen hohen Felsenwand heruntergelassen und ist entflohen. N. befand sich wegen Diebstahlsverdachts in Untersuchungshaft. Derselbe wird steckbrieflich verfolgt.

Plauen i. B., 7. Oct. (D. J.) Wenn jüngst in der „Constitutionellen Zeitung“ gesagt wurde, daß in Plauen keine preußensfeindlichen Organe gefeiert worden seien, so muß man dieser Zeitung hierin Recht geben. Denn, wenn überhaupt dies irgendetwas vorgekommen sein sollte und nicht vielmehr diese Denunciations zu den vielen Schmähungen zu zählen ist, die man gegen Sachsen, seine Regierung und Verwaltung in einigen Blättern zu finden gewöhnt ist, so muß man zu Ehren der hiesigen Bevölkerung sagen, daß diese zu verständlich ist, um gegen die Gewalt der Thaten in hohlen Demonstrationen anzukämpfen. Wenn aber in demselben Blatte gleichzeitig behauptet wird, daß man die Preußen schon bei ihrem ersten Kommen als „Retter“ begrüßt habe, so ist solcher ins Blaue hinein geworfener Behauptung entgegenzutreten. Man hat in Plauen so wenig wie anderwärts in Sachsen eine rettende That von Preußen begehrt, auch keinen Grund und Anlaß dazu gehabt.

Wien, 10. Oct. Die „Debatte“ meldet, daß das kaiserliche Rescript, welches den ungarischen Landtag einberuft, unmittelbar nach Veröffentlichung des österreichisch-italienischen Friedensvertrags erscheinen werde. Der ungarische Landtag würde dann Mitte November seine Thätigkeit beginnen, und gleichzeitig würden auch die übrigen Landtage zusammentreten.

Ferner erfährt die „Debatte“, daß die Uebergabe der festen Plätze und der Militärobjecte in Venetien an den französischen Commissar, General de Voelf, bereits begonnen hat.

— Mittelfst Separatzugs wurden gestern Vormittag 8 Uhr eine Abtheilung sächsisches Militär, ca. 400 Mann, von hier nach Linz befördert, wo sie einstweilen bequartirt werden. Größere Truppensendungen gehen morgen und übermorgen von hier ab, und soll dem Vernehmen nach die ganze Brigade Kronprinz in Linz stationirt werden.

— Wie die „N. Fr. Pr.“ vernimmt, hätte Sr. Majestät der Kaiser durch Handschreiben vom 3. Oct. den Titel „König der Lombardei und Venetiens“ abgelegt und angeordnet, daß diese Bezeichnung künftighin sowohl im großen wie im kleinen Titel zu unterbleiben habe. — Eine andere Consequenz des Friedensvertrags mit Italien soll nach dem genannten Blatte auch die Ausfolgung der eisernen Krone an Italien sein. Die Angabe, daß Oesterreich sich das Recht der fortgesetzten ausschließlichen Verleihung des Ordens der eisernen Krone vorbehalten haben sollte, wird als nicht ganz genau bezeichnet, und soll unter den veränderten Verhältnissen wahrscheinlich eine vollständige Umgestaltung dieses Ordens in Aussicht genommen werden.

— In dem Befinden der Kaiserin Charlotte von Mexico ist leider eine traurige Wendung eingetreten; Ihre Majestät soll tiefsinnig geworden sein, und ist der Graf von Flandern, welcher seine Schwester in Miramar erwarten sollte, um sie nach Brüssel zu begleiten, durch eine Depesche nach Rom berufen worden.

— In einer Correspondenz der „D. A. Ztg.“ aus Wien, 7. Oct., heißt es: „Nach der Schlacht bei Königgrätz hieß es allgemein, daß Benedek vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollte. Hinsichtlich der betreffenden weiteren Vorgänge herrscht ein gewisses Dunkel; Näheres ist nie an die Oeffentlichkeit gekommen. Ich sende Ihnen deshalb die folgenden kleinen Enthüllungen; sie sind ein wesentlicher Beitrag zum Verständniß dessen, was bei uns im Laufe dieses Jahres vorgefallen ist. Benedek, vor das Kriegsgericht gestellt, verweigerte jede Aussage, es wäre denn, daß man vorher an allerhöchster Stelle für ihn die Ermächtigung einholte, auch alles das rückhaltslos mittheilen zu dürfen, was zwischen ihm und der höchsten militärischen Stelle des Hofes persönlich verhandelt worden sei. Man fand es indessen für gut, diese Ermächtigung nicht einzuholen, resp. zu ertheilen, und somit blieb denn das ganze gegen Benedek eingeleitete kriegsgerichtliche Verfahren auf sich beruhen.“

Florenz, 9. Oct. Nach der „Nazione“ würden die italie-

Truppen am 15. October in Venedig einrücken und würde die Volksabstimmung am 21. d. M. stattfinden.

Die italienische Regierung wird den Anfang der neuen Aera mit machen, daß sie die Errichtung von Bildungsanstalten mit Eifer und That befördert; es ist auch die Errichtung von 2000 Elementarschulen im Reiche beabsichtigt.

Aus Moskau wird der „Kreuztg.“ geschrieben: Der kaiserl. Regierung kann man nicht dankbar genug sein für die innerhalb ihrer Residenz seit dem Mai ins Leben getretene Justizreform, die uns nicht nur die Wohlthat des mündlichen Verfahrens und der Oeffentlichkeit, sondern auch die Präcision des Entscheidungsrichters gebracht. In welchem Wust von Unordnung und Bestechlichkeit wir in dieser Sphäre früher gelebt haben, davon werden sie einen Begriff bekommen, wenn ich Ihnen mittheile, daß die Revision der alten Gerichtsbestände bei einer unseiner alten Gerichtsbehörden einen Restbestand von nahezu 30,000 ungelösten Prozeßsachen ergeben hat, von denen bei den meisten der Kläger noch Verklagte etwas wissen.“

Die „Leipziger Zeitung“ bringt in der zweiten Beilage zu No. 241 folgenden Aufsatz:

Es wird jetzt viel agitirt, Se. Majestät den König zu bewegen, den Friedensbedingungen Preußens — die man, beiläufig sagt, gar nicht kennt, und die bis jetzt nicht einmal der König ihrem vollen Umfange kennen soll — nachzugeben und möglichst schnell den Frieden abzuschließen. Es ist dies ein Drängen und Treiben mit Artikelchen und Tractätchen, mit Redenhalten, poetischen Ergießungen, Petitionen und Deputationen, als ob Welt-Untergang bevorstände und man nicht zeitig genug in das Hafen der Glückseligkeit eintreiben könnte; es wird Weisheit verlangt, als habe man sie schier überflüssig, und doch hat man die geringste Kenntniß über den Stand der Verhandlungen kann sie nicht haben. Daran denkt man aber nicht; denkt nicht einen Augenblick an die unglückliche Lage, in der der König sich befindet, nicht daran, daß durch solches Treiben sie noch verzweiflungsvoller gemacht werden kann.

Unmöglich, hoffnungsvoll, trostreich ist auch unsere Lage nicht, müssen jetzt viel Hartes ertragen, und haben es nicht verstanden. Dies berechtigt uns aber nicht, die Ehrenhaftigkeit, die Wissenschaftlichkeit des Königs, seine hohe Einsicht, seine Liebe zu dem Volke, seine Opferbereitschaft für dasselbe, welche Tugenden er so oft bethätigt und mit denen er groß unter allen Königen Europas da steht, anzuzweifeln; ein solches Anzweifeln aber das unbefugte Sicheinmischen in die Pflichten und Bestrebungen des Königs, heißt das Drängen und Treiben und Ueberwollen.

Die gewiß sehr harten Friedensbedingungen möglichst uns zu ersparen, das Glück seiner Sachsen möglichst zu erhalten und zu vertheidigen, das ist wohl nur das Einzige, was unser König erzielen will und darin störe man ihn nicht, man lasse ihn seinen Weg gehen; die Hand aufs Herz — sind wir doch Alle überzeugt, daß er unser Bestes am besten erkennt, daß er unser Bestes will und am besten zu erreichen versteht. Man bedenke, daß ein unzeitiges, unbefugtes Einmischen die Verhandlungen nur verwirren, ja, ganz erfolglos gemacht werden können.

Man verzage also nicht kleinmüthig; am Ort ist es vielmehr, patriotischer Hingebung geduldig auszuharren, treu dem Könige und treu uns selbst zu bleiben.

Ober wollen die Herren von den Artikelchen und Tractätchen, von den Petitionen und Deputationen es vertreten, wenn durch ein unbefugtes Einmischen und unüberlegtes Reden der möglichst schnelle Frieden unmöglich gemacht wird, wenn der König, falsch und verzweifeln an der Einsicht, an der treuen Hingebung eines geliebten Volkes, die härtesten Bedingungen eingetht und einem Federstriche abschließt, wo er durch Vorstellungen, Aufbitten und durch seine hohe Einsicht doch noch günstigere Bedingungen hätte erzielen können? Wo haben diese Herren Mittel und Wege und Macht zu solcher Vertretung? Ist nicht ein

solches Sicheinmischen und Hineinreden ohne die geringste sichere Kenntniß der einschlagenden Verhältnisse, ohne die Befähigung zur Vertretung dieser Handlungsweise gar kleinlich, schmähsch und widerwärtig?

Nun, sehe ein Jeder zu, wie er mit dem ihm innewohnenden Verstande und mit seinem Gewissen durchkommen mag, aber das falle keinem der Herren bei, im Namen Aller sprechen zu wollen, das hieße den König sehr falsch berichten, dazu haben sie auch keinen Auftrag und kein Recht; es muß dagegen feierlichst protestirt werden.

A.

Vermischtes.

* Die „Leipz. Nachr.“ schreiben: Obgleich die Cholera keine Spaßsache ist, so bietet sie doch Stoff zu einem neuen und ziemlich komischen Erwerbszweig für Genies dar. Es tauchen jetzt öfter Individuen auf, welche sich zu Zweien zusammen thun und in eine Restauration gehen und etwas zu essen oder zu trinken verlangen; nachdem sie das verzehrt haben, bekommt der Eine plötzlich Anfälle der Cholera, worauf ihn der Andere, auf Ersuchen des Wirthes, welcher keine Zahlung fordert und lieber noch Geld zugiebt, angeblich nach dem Choleralazareth, eigentlich aber nur in eine andere Restauration bringt, um das Manöver zu wiederholen.

* Die „Kreuztg.“ theilt ein Bruchstück aus dem Briefe eines evangelischen Feldpredigers mit, worin es heißt: „In D. begegnete mir Folgendes, was in den Annalen der katholischen wie evangelischen Kirche wohl einzig dastehen möchte. Als ich des Abends ankam, meldete mir der Feldwebel, daß der Leutnant mit dem katholischen Pfarrer Alles abgemacht habe, und daß uns die Benutzung der katholischen Kirche Tags darauf früh 7 Uhr erlaubt sei. Ich fand die Soldaten um 7 Uhr zur Andacht bereit; der Leutnant fehlte indeß noch. Die Kirche war geöffnet und leer. So gingen wir denn hinein; wir sungen den Gottesdienst mit Gesang an. Andere Civilpersonen des Städtchens erschienen, wie ich meinte, aus Neugier. Ich stand am Eingange des Chors. Plötzlich erscheint der katholische Pfarrer; ich mache ihm Platz, er geht durch die Communionbank hindurch nach der Sacristei. Ich dachte, es solle eine Taufe gehalten werden und amtire weiter. Von mir wird Liturgie gehalten; da erscheint auch der katholische Geistliche im Ornat, geht auf den Altar und hält eine stille Messe. Die Chorknaben gehen hin und her, es wird geklingelt etc.; ich aber predige über 2. Tim. 2: „Sei ein guter Streiter Jesu Christi“, unbekümmert in dem Glauben, daß ich einen katholischen Priester von großer Liberalität hinter mir habe, der evangelischen und katholischen Gottesdienst wohl vereinbar halte. Bismlich zu gleicher Zeit sind wir Beide fertig, wir begegnen uns in der Sacristei, wo sich herausstellt, daß Niemand den Geistlichen um die Benutzung der Kirche ersucht habe. Der Pfarrer war sehr liebenswürdig und sagte, das schade nichts; Jeder habe nach seiner Weise demselben Gotte gedient.“

Gerüstet

Ist nicht jeder Zahnleidende mit einem sichern Mittel gegen seine furchtbaren Schmerzen. Dank der Wissenschaft und den unermüdeten Forschungen des berühmten Chemikers, Herrn Apotheker Bergmann in Paris, No. 70., Boulevard Magenta, dem es gelungen ist ein Mittel zu erfinden, genannt **Zahnwolle***, welches jede Art Zahnschmerz sofort stillt, ohne den kranken Zahn zu berühren, nur durch Einathmung des Dampfes. Dieses köstliche Specificum, welches kürzlich Patent auf 15 Jahre erhalten hat, ist für wenig Geld in fast allen Apotheken der Welt und bei den berühmtesten Spezialisten zu finden und kann nach langjähriger Erfahrung aus vollster Ueberzeugung angelegentlichst empfohlen werden.

*) Alleiniges Depot für Pulsnitz in der Apotheke, für Königsbrunn bei Ernst Walther (Hirschold's Nachfolger), für Radeberg in der Apotheke, für Radeburg bei E. Günther, für Camenz bei H. Pachaly.

Den Herren Pferdebesitzern

zur gefälligen Notiz, daß der ergebenst Unterzeichnete sich den 13., 14. und 15. d. M. hier aufhält, um Lähmungen der Pferde, wie Spath, Schaale, Ueberbeine, Sehnenklapp, Piephacken, Flußgallen u. dergl. m. durch eigens erfundene Salben in kurzer Zeit sicher zu heilen.
Königsbrück, Gasthof zum Hirsch. **H. Schubert**, Rosarzt aus Dresden.

Zum Kirmesfest,

Sonntag und Montag, den 14. und 15. Octbr. in der Mittelschänke zu Großröhrsdorf, wobei an beiden Tagen von Nachmittags 3 Uhr Ballmusik stattfindet, ladet ergebenst ein **Ernst Seidel**.

Sommersalon zur Schäferei in Großröhrsdorf.

Zum Kirmesfeste, künftigen Sonntag, Montag und Dienstag, ladet ganz ergebenst ein **August Schöne**.

Obergasthof zu Grossröhrsdorf.

Zum Kirchweihfeste, künftigen Sonntag, Montag und Dienstag, ladet freundlichst ein **August Philipp**.

Turnerbund zu Pulsnitz.

Sonnabend, den 13. d., Abends 8 Uhr, Versammlung aller practischen Turner auf dem Turnplatze. Der Turnwart F.

Zum Kirmesfest,

Sonntag, Montag und Dienstag, den 14., 15. u. 16. October, in der Schänke zu Ohorn, ladet ergebenst ein **W. Philipp**.
NB. Dienstags Tanzmusik für Verheirathete.

Zum Kirmesfest

in der Niederschänke zu Großnaundorf, Sonntag und Montag, den 14. u. 15. Oct., ladet ergebenst ein **Adolph Lunze**.

Mühlverkauf.

Eine gang neue und massiv erbaute Wassermühle mit zwei Mahlgängen, Spitzgang, Hirsestampfen und Schneidemühle mit Doppelsägenwerk, guter Mahlage und aushaltender Wasserkraft nebst einem Areal von 13 Scheffeln sehr schönen Feld- und Wiesengrundstücken ist sofort unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Dieses Mühlengrundstück würde sich seiner ausgezeichneten Lage und Räumlichkeiten wegen zu verschiedenen andern Betriebsarten verwenden lassen. Käufer haben sich nur an mich zu wenden.

Liebenau bei Kamenz.

K. G. Rebisch,
Besitzer.

Bekanntmachung.

Beränderungshalber bin ich gesonnen, mein unter Cat. No. 28 in Oberlichtenau gelegenes Hausgrundstück zu verpachten oder auch nach Befinden zu verkaufen.

Oberlichtenau, d. 9. Oct. 1866. **Karl Petrasch**.

15 Ngr. Belohnung erhält der Finder einer mit „C. Großmann“ gezeichneten Pferdebedeckung bei Rückgabe derselben im Gasthof zum grauen Wolf.

Poudretten sind wieder angekommen und empfiehlt a Centner 1½ Thaler
Gottfried Sahn, Schloßgasse.

Erlenes Scheitholz, sowie erlenes, birkenes und kiefernes Reifig, sind noch zum Verkauf in der Waldung des Lehngutes **Großnaundorf**.

Einige Krantzfässer, noch wie neu, verkauft **Gustav Gäner**.

Echte Christiana-Kräuter-Anchovis & Sardines

erhielt und empfiehlt bestens **J. G. Messerschmidt** in Pulsnitz.

Heute, sowie jeden Freitag, frische Leberwurst bei **Carl Menzel**.

Heute, Freitag, frische, fette Leberwurst bei **W. Mitzel**.

Ochsenfleisch

 empfiehlt **Carl Menzel**.

Einem reisenden Publikum zur gefälligen Nachricht, daß mein Omnibus vom Montag den 15. d. M. ab, täglich früh 7 Uhr und Mittags 12 nach Radeberg, Nachmittags 13 Uhr und Abends 6 Uhr zurück nach Pulsnitz fährt.
A. Schuster aus Kamenz.

Eine Stube nebst Kammer, Keller und Bodenraum ist Wechnachten zu beziehen, Weißbächer-Gasse No. 91 in Königsbrück.

Eine am Eierberg gesund. Kette kann abgeh. wert.: **Dr. Pulsnitz Nr. 13**.

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell Gicht, Rheumatismen

aller Art, als Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibschmerzen u. c.

In Paketen zu 8 und 5 Ngr.

bei Apotheker **Herb** in Pulsnitz
= Apotheker **Huth** - Radeberg.

Kirchennachrichten.

Pulsnitz, den 12. October 1866. **Beerdigungen:**

7. Oct., Hr. Cantor Wagner hier, ein Ehemann, 42 J. 7 M. 6 L. alt;

9. Oct., der kleine Albert Eugen, des Mstr. W. Aug. Geißler, Bürg. und Schneider hier, ehel. Sohn, 3 M. alt; — 9. Oct. Fr. August Wager, Bauer in W. Ohorn, ein Ehemann, 58 J. 11 M. alt.

Dom. XX p. Trin., den 14. October,

predigt: Vormittags Herr Oberpfarrer **M. Richter**,
Nachmittags Herr Diaconus **Kretschmar**.

Königsbrück, den 12. October 1866.

Sonntag, den 14. October, predigt Vormittags Herr Oberpfarrer **P. Fischer**,
Nachmittags Herr Diaconus **Kyaw**.

